

Der Brunnerbrief

Liebe Genossin, lieber Genosse,
liebe Leserin, lieber Leser,

13 Jahre sind mittlerweile seit den fürchterlichen Anschlägen vom 11. September 2001 und dem Beginn des NATO-geführten Kampfeinsatzes vergangen. Nun endet die ISAF Mission und noch am folgenden Tag beginnt die Trainingsmission Resolute Support.

Auch angesichts der vielen Anschläge in den letzten Tagen müssen wir uns ehrlich die Frage stellen: Was hat der Einsatz in Afghanistan gebracht? Wie geht es weiter mit dem Land?

In der letzten Woche war ich drei Tage in Kabul, um mir selbst ein Bild von der aktuellen Lage zu verschaffen. Mit gemischten Gefühlen bin ich am Freitag zurückgekehrt. Die Sicherheitslage hat sich meinem Eindruck nach weiter verschlechtert. Dennoch sollten wir uns davon nicht entmutigen lassen. Es ist zu verspüren, dass die derzeitigen Gewaltausbrüche das letzte Aufbäumen der ewig Gestrigen sind. Die junge Generation in Afghanistan lässt sich weder ihre Bildung, Frauenrechte, noch ihre Freiheit nehmen! Diese Hoffnungen haben mir gezeigt: Es war richtig den Afghaninnen und Afghanen beizustehen und es ist richtig ihnen weiter beizustehen.

Herzliche Grüße
Dein



Karl-Heinz Brunner

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK

In Afghanistan herrscht seit über drei Jahrzehnten Gewalt. Die wechselhafte Geschichte Afghanistans ist seit Jahrhunderten geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen und inneren Machtkämpfen. Das geografisch zerklüftete Land ist von vielen Ethnien und unterschiedlichen Glaubensrichtungen geprägt. 99 Prozent der Menschen sind Muslime, viele davon sehr konservativ. Das Land hat sich für viele Herrscher und Regierungen als schwer kontrollierbar erwiesen. Afghanistan ist eines der ärmsten und am wenigsten entwickelten Länder der Welt.

Meine Reise hat mir gezeigt: Die Afghaninnen und Afghanen möchten in Frieden leben, respektiert werden und die Aussicht darauf haben, dass es ihren Kindern besser gehen wird. Auch wenn der Alltag von Krieg und Armut geprägt ist, sollte das Land nicht darauf oder auf den Terrorismus und die Taliban reduziert werden. Es gibt auch ein „Alltagsleben“, das aber nicht mit dem in Deutschland gleichzusetzen ist. Memmingen ist nicht vergleichbar mit Baghlan.

Wir haben in diesem Einsatz 55 deutsche Soldaten verloren. Hunderte nahmen Schaden an Leib oder Seele. Die Familien spüren diese Folgen täglich. Das Gleiche gilt für Tausende Getötete und Verwundete unserer Verbündeten, für die vielen zivilen Helferinnen und Helfer und auch für die ungezählten Afghaninnen und Afghanen, die ihr Leben für eine bessere Zukunft dieses Landes verloren haben. Allein Deutschland stellte in den letzten 13 Jahren 135.000 Soldatinnen und Soldaten. Insgesamt waren in dem Einsatz bis zu 48 Nationen beteiligt. Wegen der kritischen Sicherheitslage waren zeitweise insgesamt über 140.000 ISAF Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan im Einsatz.



DEUTSCHE POLIZEI IN AFGHANISTAN

Neben dem deutschen Militär waren bis zu 200 deutsche Polizeibeamtinnen und -beamte in zwei Polizeimissionen seit 2002 in Afghanistan engagiert. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zum Neuaufbau der afghanischen Polizei geleistet.

ENGAGEMENT IM ZIVILEN SEKTOR

Beim Wiederaufbau und Entwicklung sind auf zahlreichen Feldern durchgreifende und besonders eindrucksvolle Verbesserungen festzustellen, die durchaus überraschen können.

Die Lebenserwartung ist vom Jahr 2001 bis heute deutlich gestiegen. Damals lag sie bei 45 Jahren, heute dagegen bei rund 60 Jahren. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich in den letzten 13 Jahren fast verzehnfacht. Während 2001 knapp eine Millionen Schüler zur Schule gingen, und wir sprechen hier fast ausnahmslos von Jungen, gehen heute zwischen acht und neun Millionen Schülerinnen und Schüler zur Schule - ungefähr 40 % davon Mädchen. Die Anzahl an Studierenden liegt heutzutage bei 100.000, darunter auch viele Frauen. 2001 gab es an den Universitäten in Afghanistan 8.000 Studierende.

Die Liste der positiven Verbesserungen lässt sich noch ergänzen: Der Zugang zu medizinischer Grundversorgung, das Senken der Müttersterblichkeit, die Senkung der Kindersterblichkeit, den Zugang zu Strom, der Ausbau der asphaltierten Straßen, die Rückkehr der Flüchtlinge sowie der Siegeszug des Mobiltelefons. Mittlerweile ist Afghanistan geprägt von einer der vielfältigsten und freiesten Medienlandschaften der Region. Es gibt 75 Fernsehsender, fast 200 Radiostationen und Hunderte von Printmedien. Selbst die Nutzung sozialer Netzwerke ist weitgehend ungehindert.

FINANZIELLE BETEILIGUNG

Der finanzielle Gesamtbetrag, den Deutschland im Zeitraum 2001 bis 2012 für den zivilen Wiederaufbau und die Entwicklung bereitstellte, beträgt insgesamt rund 2,9 Milliarden Euro. Des Weiteren wird Deutschland bis mindestens 2016 weiterhin jährlich bis zu 430 Millionen Euro bereitstellen und ist damit nach den USA und Japan drittgrößter bilateraler Geber.



DAS LAND SELBST BENÖTIGT STABILITÄT UND SICHERHEIT

Nach der Bekämpfung des internationalen Terrorismus ist man daher zu einer vernetzten Strategie der Aufstandsbekämpfung übergegangen. Durch ein langfristiges internationales Engagement zu Aufbau, Ausbildung und Finanzierung der afghanischen Streitkräfte und der Polizei. Als Ergebnis dieses breit angelegten Engagements sind bis heute 350.000 afghanische Sicherheitskräfte ausgebildet worden.

Leider gibt es hierbei auch heute noch Probleme. Sowohl Armee als auch Polizei leiden unter hohen Raten von unerlaubten Abwesenheiten. Es gibt immer noch das Risiko von sogenannten Innentäter-Angriffen. Die Streitkräfte zeigen weiter Defizite bei anspruchsvolleren Aufgaben, wie Feuerunterstützung, Kampfmittelabwehr, Lufttransport, medizinischer Versorgung, Aufklärung und Logistik.

Des Weiteren gibt es leider auch vereinzelte Vorfälle von Übergriffen gegenüber der Bevölkerung und Verletzungen grundlegender Menschenrechtsgarantien. Aber es gibt auch hier grundsätzlich positive Auswirkungen. Hierzu zählen die Übergabe der Sicherheitsverantwortung in nunmehr allen Distrikten Afghanistans an die afghanischen Sicherheitsorgane. Ebenfalls wurden in afghanischer Verantwortung im letzten Jahr zahlreiche, schwer zu schützende, Großveranstaltungen durchgeführt. Besonders eindrucksvoll waren hierbei die beiden Wahlgänge für die Präsidentschaftswahlen, die ohne die angedrohten Gewaltexzesse verliefen. Des Weiteren sind das Ansehen von Armee und Polizei in der afghanischen Öffentlichkeit kontinuierlich gestiegen.

KAMPF GEGEN DEN INTERNATIONALEN TERRORISMUS

Das ursprüngliche Ziel der internationalen Gemeinschaft nach dem 11. September 2001, dass Afghanistan zukünftig nicht mehr als Ausgangspunkt des internationalen Terrorismus dienen dürfe, wurde ohne Zweifel erreicht. Islamistische Terrorgruppen wie Al-Qaida verfügen heute in Afghanistan über keine Operationsbasen mehr. Wir haben alle noch die Aussage des damaligen Verteidigungsministers Peter Struck vor Augen als dieser sagte, dass auch die Sicherheit Deutschlands am Hindukusch verteidigt wird. Heutzutage geht keine Bedrohung der internationalen Sicherheit von Afghanistan aus.

AUSBLICK

Die Situation Afghanistans und die Menschenrechtssituation haben sich seit 2001 in vielen Bereichen verbessert.

Es ist klar, dass der Einsatz von Militär alleine keinen Frieden schafft. Hierfür wird ein abgestimmtes, ständig austariertes miteinander diplomatischer, sicherheits-, und entwicklungspolitischer Instrumente benötigt. Auch dürfen wir dem Land nicht verfrüht den Rücken zukehren.

Deswegen ist es wichtig, weiterhin Verantwortung zu übernehmen, aber Schritt für Schritt Lasten und Pflichten auf das Land selbst zu übertragen. Die Zukunft Afghanistans liegt in den Händen der Afghaninnen und Afghanen. Nur wenn die Volksgruppen und Regionalmächte konstruktiv zusammenarbeiten, kehrt dauerhaft Stabilität in die Region.

Ich persönlich erhoffe mir, dass Deutschland auch künftig zu unseren afghanischen Übersetzerinnen und Übersetzern steht, falls diese aufgrund ihrer Tätigkeit bedroht werden.

Wir wünschen unseren Freundinnen und Freunden aus Afghanistan nur das Allerbeste und werden sie weiterhin unterstützen.

Inschallah!

